

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 10

Rubrik: Übrigens...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein wirklich alternativer Salon

VON PATRIK ETSCHMAYER

Der diesjährige «Salon Biomobile» bietet wieder viele Neuigkeiten auf dem Gebiet der muskelbetriebenen Fortbewegung. Unter den ganzen Angeboten fällt besonders ein Gebiet auf, das während der letzten Jahre extreme Zuwachsraten erlebte und in diesem Jahr erstmalig mit einer separaten, leicht abgesonderten Ausstellung vertreten sein wird – das Gebiet der Hochleistungskörperteile und -implantate.

Gehen wir als erstes an den Stand von Ford, wo in diesem Jahr besonders ein neuer High-Performance-Verdauungstrakt hervorsteht. Joe P. Kelly, ein Vertreter der Entwicklungsabteilung, erklärte uns die genaue Funktion:

«Der neue Hochleistungs-Verdauungstrakt ermöglicht eine extrem schnelle und vollständige Verarbeitung der aufgenommenen Nahrung, die, bei der Einstellung auf maximale Leistung, schon nach gut fünf Minuten, statt wie bisher Stunden, dem Sportlerkörper zur Verfügung steht – der Hungerst dürfte somit der Vergangenheit angehören! Durch die Integration des ganzen Traktes (von Magen bis Mastdarm) in eine kompakte Einheit konnte ausserdem eine grosse Platzersparnis erzielt werden, so dass die Bauchhöhle durchaus auch als praktischer Behälter für verschiedene Dinge benutzt werden könnte, wie Handschuhe, Brillen usw.»

Modul-Knie von BMW

Während sich wie Ford auch General Motors während der letzten Jahre extrem auf die Hochzüchtung der inneren Organe spezialisiert hat, werden von den deutschen Herstellern vor allem Gelenke für alle möglichen Sportarten angeboten. VW brachte eine neue Armerie für Tennisspieler auf den Markt (etwas nostalgisch «Boris» und «Steffi» benannt), während BMW mit den neuen Modul-Knien auftrumpfte.

«Speziell Rad- und Skifahrer sollen mit diesen neuen, sehr aggressiv und sportlich abgestimmten Kniegelenken angesprochen

werden, die im extremen Leichtbau konstruiert wurden», erläutert Gustav Kolbenschmid von der BMW-Marketingabteilung, «die Beschädigungsempfindlichkeit, die immer noch ein Problem darstellt, wird durch die extreme Wartungsfreundlichkeit unserer Modulserie voll kompensiert – Wechsel und Neueinstellung einer Knie-scheibe beanspruchen nur noch fünf Minuten.»

Wie anno dazumal im Automobilbereich tauchen wieder die Japaner auf. Honda erschütterte den Markt mit der Einführung seiner Hochleistungsadern, die gegenüber den bisherigen Produkten eine dreimal so gute Versorgung des Körpers mit Blut ermöglichen sollen, während Yamaha mit einer ganzen Palette von Sportherzen aufwartete, die völlig neuartige Ventilsysteme beherbergen.

Die Europäer und Amerikaner geben sich jedoch zuversichtlich: «Wir haben aus der Vergangenheit gelernt und werden innovativ bleiben – die Japaner müssen froh sein, wenn sie Schritt halten können.»

Nicht nur Schritt halten, sondern sogar die Richtung vorzeigen, das ist das, was einige exklusive Edelschmiedemachen.

Als absolute Sensation galten die bis vor kurzem geheimgehaltenen High-Speed Hyper-Resolution-Kunstaugen von der kalifornischen Firma Visual Systems. Diese Augen verüffentlichen die Verarbeitungsgeschwindigkeit gegenüber dem Naturprodukt, das bislang immer noch als Mass aller Dinge galt. Die Kunstaugen, die speziell von Tennis-, Squash- und Fischeockspielern gefragt sein dürften, liefern dazu noch eine 8fach grössere Bildauflösung – es ist mit ihnen möglich, selbst das Bild eines hundert Meter entfernten Fernsehschirms klar zu erkennen.

Endlich kein Doping mehr

Damit das Gehirn die ankommende Datenflut aber auch verarbeiten kann, muss dem Sehzentrum noch ein Hilfscomputer aufgepfropft werden. Die Augen werden in allen konventionellen und 10 Modifarben geliefert.



© BORBIAK SPANNOCK

An Kunstmuskeln war immer noch nicht allzuviel auszumachen. Einige eher enttäuschende Prototypen bei Ferrari zeugten von den grossen Schwierigkeiten, die dieses Gebiet immer noch birgt. Auch auf den gene-ralen Ersatz des zentralen Nervensystems wird man noch einige Zeit warten müssen. Zwar zeigen Entwicklungen wie das Kunstauge die künftige Vorgehensweise auf, aber Spezialisten sprechen von mindestens zehn Jahren, die noch vergehen, bis erste funktionsfähige Prototypen zum Einsatz kämen.

Wenn überhaupt, Einige nachdenkliche Töne also von einem Ort, wo sonst vor allem lauter Optimismus vorherrscht. Auch die potentielle Kundschaft ist begeistert vom Angebot. National- und Mannschaftstrainer jeglicher Provenienz und Sportart waren anzutreffen, die sich begeistert durch die neuesten Entwicklungen hindurchwühlten und erste Bestellungen aufgaben für die Hochrüstung ihrer Schützlinge. Einer der Leichtathletik-trainer betrachtete gerade ein künstliches Sprunggelenk, als wir ihn nach der Bedeutung dieser Produkte für ihn und seine Athleten fragten: «Diese Entwicklung ist wunderbar, wenn Sie mich fragen – endlich kann der Sport wieder menschlich sein. Denn seit es diese Dinger gibt, gibt es kein Doping mehr – finden Sie das nicht auch phantastisch?»

Mehr ist dazu wirklich nicht zu sagen. Oder?

REKLAME

HOTEL I KREUZ BERN ***

1927/88 umfassend erneuert und modernisiert. Erstklass-Komfort zu Mittelsklass-Preisen! 180 Betten, ruhige Zentrums-lage, nächst Bahnhof und Metro-Parkhaus. Zeughausgasse 41 / Weissenhausplatz. Tel. 031 22 11 62. Telex 912 365, Telefax 22 37 47. Inh. Albert Fankhauser

Übrigens ... Ein Auto-Mobile ist keine Alternative zum Automobil! wir

Prisma

Autobiographie

Es überholte das Pferd, bekam immer weichere Sitze und soff sich am Benzin zu Tode ... *bo*

Im Ernst!

Das Londoner Q-Magazin hat eine Hitparade der unhaltbarsten Gerüchte aus der Pop-Szene veröffentlicht, die am meisten in den Medien verbreitet wurden. Eine Auswahl: Elvis Presley wohnt in Wiesbaden als Elvis-Imitator. Grace Jones ist ein Mann. Michael Jackson ist ein uneheliches Kind von Diana Ross. *kai*

Kopp kontra Proksch

Schriftsteller Jürg Amann fühlt den Puls der Zeit: «Wir Schweizer amüsieren uns immer wieder ausserst gerne auf Kosten der Österreicher, dabei haben wir ja selbst unsere bühnenreifen Skandale!» *te*

Brückengedrücke

Vorfachnacht am Rheinknie eine überaus fruchtbare Zeit. Auf Basel ergoss sich in den letzten Wochen eine wahre Flut von Projekten für die durchrostende Wettsteinbrücke. Wer hat noch keins – wer macht noch eins? *ad*

Freier leben

Die Schweiz hat im letzten Jahr das drittbeste Tourismus-Ergebnis aller Zeiten erzielt! Besonders gefragt waren Campingplätze ... *ks*

Apropos Salon

Die Autos ihres eigenen Salon haben, schön und gut. Aber nachher fahren und stehen sie überall herum, ausser in ihrem Salon! *ad*

Unterm Scheffel

Der Maler Fritz Trachsel stellt seine Bilder momentan in einem Herrenmodengeschäft in Bern aus. Zwei Akte hängen diskret in einer Umkleidekabine! Dazu der Berner Bier: «Strrenwächter Bonaventur Meier hätte wohl seine Freude daran ...» *ks*